

EVU aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **57 (1984)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DV 7./8.4.1984 in Aarau: Begrüssung des Stadtmanns

Willkommen in Aarau



Die Häuser der Rathausgasse mit den schönen Giebeln und den reich verzierten Dachhimmeln

Wenn man als Vorläufer des heutigen Übermitters militärischer Daten den Meldereiter hoch zu Pferd ansehen darf, hat zumindest in vergangenen Zeiten die Reiterstadt Aarau auch ihr Teil zur «Übermittlung» beigetragen. Seit der Gründung der heutigen Eidgenossenschaft ist die Stadt Aarau Waffenplatz und beherbergte während vieler Jahrzehnte die berittene Artillerie und die Kavallerie.

Der Waffenplatz Aarau: eine lange Tradition

Aarau ist auch stolz darauf, in der vom Kanton hervorragend renovierten Kaserne noch heute Rekrutenschulen, Unteroffiziersschulen und weiteren Kursen als Ausbildungsstätte dienen zu dürfen. Der heutige Waffenplatz Aarau dient der Infanterie, die nebst der Kavallerie auch eine lange Tradition hier hat. Die Rekrutenschule Aarau ist, im besonderen Fall des Kantons Aargau mit seinen verschiedenen Kantonsteilen, ein wichtiger Faktor in der Zusammenführung der jungen Leute aus dem ganzen Kanton. In diesem Sinne wird in Aarau – nebenbei, aber nicht unwichtig – kantonales Zusammengehörigkeitsgefühl «übermittelt».

Für Friede in Freiheit

Bei Ihrer Tätigkeit und auch bei Ihrem Verband wird in grösseren Räumen gedacht. Aber insbesondere Ihr Verband dient, nebst der Förderung Ihrer militärischen Aufgaben, auch der «Übermittlung» von Zusammengehörigkeitsgefühl und Kameradschaft über die Grenzen der Landesgegenden, der verschiedenen Dialekte und Landessprachen hinweg. Es würde mich freuen, wenn Sie gerade hier bei uns in Aarau in beiden Richtungen Gewinne erzielen könnten, sowohl materiell als auch menschlich. Mit dieser Hoffnung verbunden ist aber auch der Dank an Sie alle, und zwar der Dank dafür, dass Sie im Dienste unserer Heimat ausserdienstlich Zeit opfern, um den Wehrwillen unseres Volkes zu festigen und zu manifestieren. Wie Sie alle, sind wir in Aarau sicherlich keine «Kriegsgurgeln», sondern Menschen, die mit Ihnen der festen Überzeugung sind, dass Friede nur in Freiheit möglich und begehrenswert ist.

Dr. Markus Meyer, Stadtmann

Zur Delegiertenversammlung am 7./8. April 1984

(Kfm) Die 56. Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen findet in Aarau statt. Die Sektion Aarau freut sich darüber und heisst Sie alle in unserer Stadt willkommen. Das Organisationskomitee hat sich bemüht, den Kameraden, Damen und Gästen ein unterhaltsames Rahmenprogramm zu bieten. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt. OK

Organisation

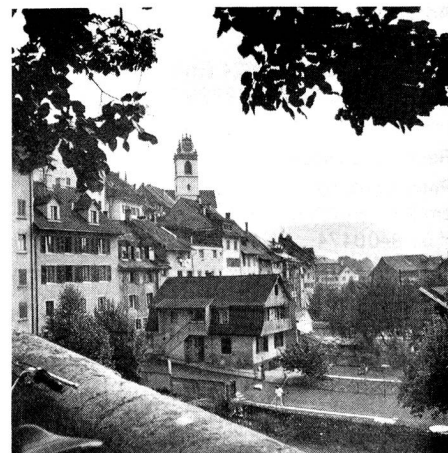
Die *Tagungsorte* befinden sich im Stadtzentrum und in der Nähe des Bahnhofes Aarau. Der Unterhaltungsabend findet in Oberentfelden statt. Man gelangt mit der WSB in wenigen Minuten dorthin.

Parkplätze gibt es genügend: Am Samstag im Bahnhof-Parking, am Sonntag am Aargauerplatz oder auf dem Flösserplatz. Das OK betreibt über das Wochenende ein *Organisationsbüro* beim Hotel Aarauerhof (064 24 55 27). Hier steht zeitweise ein *EVU-Taxidienst* zur Verfügung.

Auskünfte und zusätzliche *Anmeldeformulare* sind erhältlich beim Präsidenten der Sektion Aarau: Rudolf Wasem, Industriestrasse 11, 5033 Buchs. OK

Das Organisationskomitee

- Walter Kaufmann (OK-Präsident)
- Rudolf Wasem (Sektionspräsident/Administration)



Blick vom Hotel Kettenbrücke gegen die Altstadt mit der Stadtkirche

- Paul Roth (Organisation/Unterhaltung)
- Paul Regenass (Presse/Werbung)
- Charles Conod (Sekretariat)

P. S.

Der DV-Kassier R. Wasem dankt allen für die rechtzeitige Anmeldung und Überweisung der Tagungskosten. Er bittet die säumigen Kameraden um baldige Einzahlung des entsprechenden Betrages.

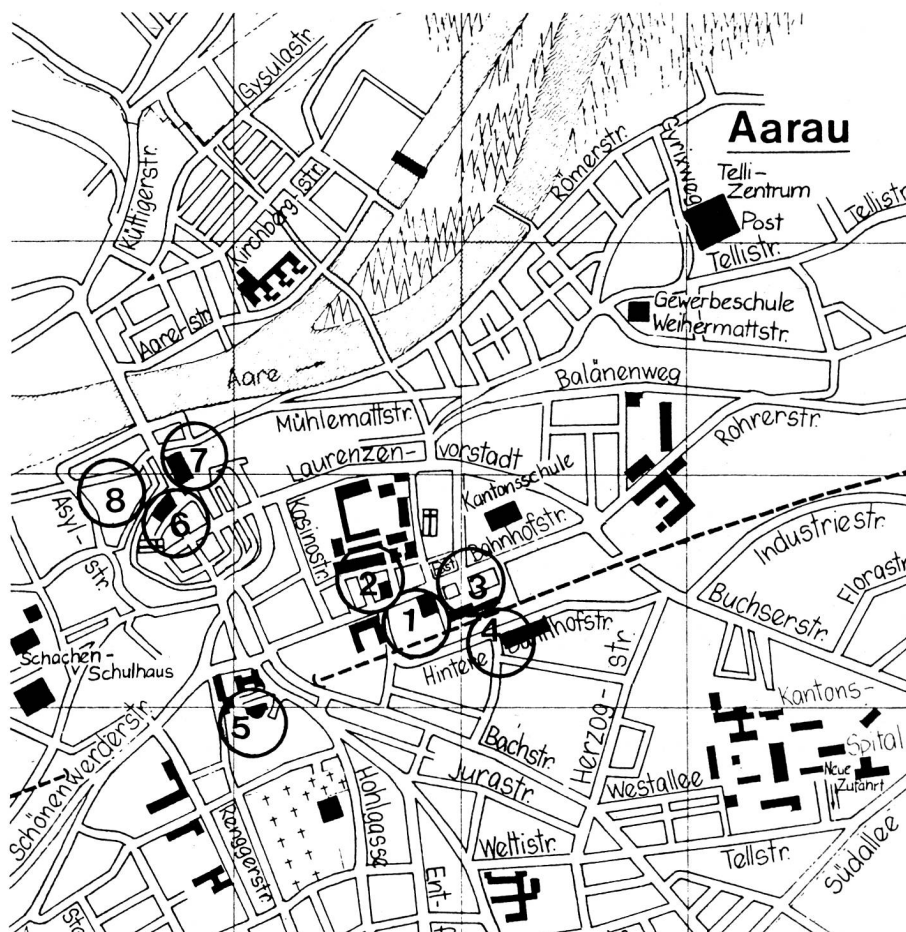
Tagungsprogramm

Samstag, 7. April

- 09.00 Sitzung des Zentralvorstandes (Hotel Aarauerhof, Aarau)
Anschließend Mittagessen
Zentralvorstand und OK
- 14.00 Präsidentenkonferenz (Café Bank, Aarau)
Damen: geführte Stadtbesichtigung, Treffpunkt 14.30 vor dem Hotel Aarauerhof.
- 18.30 Abfahrt mit der Wynen- und Suhrentalbahn (WSB-Station Aarau)
- 19.00 Empfang mit Apéro durch den Gemeinderat Oberentfelden (Gemeindehaus)
- 19.45 Nachtessen und Unterhaltungsabend (Restaurant Engel, Oberentfelden)
- 00.15 Schluss, anschliessend Rückfahrt nach Aarau mit Sonderzug der WSB

Sonntag, 8. April

- 09.45 Delegiertenversammlung (Grossrats-Saal, Aarau)
- 11.15 Empfang mit Apéro durch den Aarauer Stadtrat (Städtisches Rathaus)
- 12.30 Mittagessen (Hotel Kettenbrücke, Aarau)

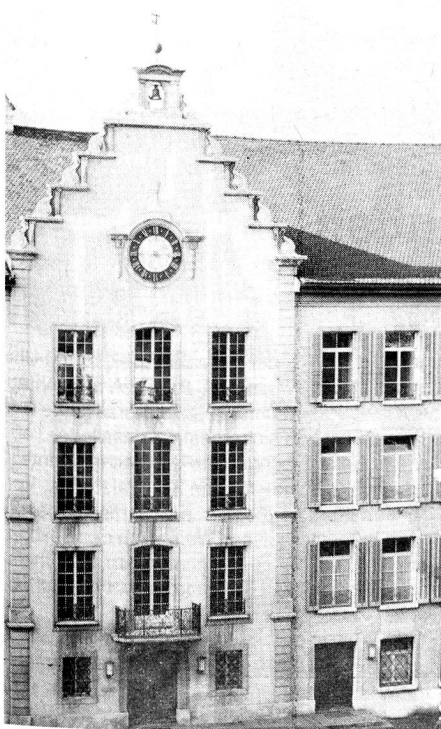


Wo finde ich was?

- ① Hotel Aarauerhof
- ② Café Bank
- ③ SBB-Bahnhof

- ④ WSB-Bahnhof
- ⑤ Grossrats-Saal
- ⑥ städtisches Rathaus
- ⑦ Hotel Kettenbrücke
- ⑧ Flösserplatz (P)

Aarau die «Stadt der Giebel und Gärten»



Front des Aarauer Rathauses, dem sogenannten unteren Rathaus

Aarau, die Hauptstadt des Kantons Aargau, ist eine hübsche Mittellandstadt am Jurasüdfuss. Die typischen Dächer der Altstadt, die auf einem markanten Felskopf über der Aare liegt, und die lockere Besiedlung der Aussenquartiere haben Aarau den Namen «Stadt der Giebel und Gärten» eingebracht. Aarau gewinnt als Arbeits- und Kulturzentrum und vor allem als natürlich gewachsene Einkaufsstadt, die mit ihren zahlreichen Spezialgeschäften die Bedürfnisse der Konsumentenschaft einer weiten Region befriedigt, immer mehr an Bedeutung. Grössere Industrieunternehmen sind hier angesiedelt. Die Stadt verfügt als Schulzentrum über ein vielseitiges Bildungsangebot. Die günstige Lage zwischen grösseren Städten wie Zürich, Basel, Bern und Luzern sowie das verbesserte Hotelbettenangebot prädestinieren Aarau als Tagungszentrum.

Aarau: 1798 erstmals Regierungssitz

Aarau wurde um 1240 von Graf Hartmann von Kyburg auf dem weit in die Aareniederung vorgeschobenen Felskopf planmässig erbaut.

Schon drei Jahrzehnte später erlosch das Kyburger Geschlecht; als neue Stadtbesitzer folgten ihm die Habsburger. 1283 verlieh König Rudolf den Aarauern das Stadtrecht. Unter den Habsburgern erhielt die Stadt einen zweiten Mauerring und auch die Vorstadt wurde im Zuge der Stadterweiterung ausgebaut. Bis heute ist der mittelalterliche Grundriss der Altstadt erhalten geblieben. 1798 wurde Aarau – allerdings nur für wenige Monate – Regierungssitz. Aus dieser Zeit stammt auch die Stadterweiterung an der Laurenzenvorstadt; die Stadt kam damit zu einem einheitlichen Strassenzug im klassizistischem Stil, der noch heute ein Bau- und Denkmal darstellt.

Stadt der schönen Giebel

Eine weitere Besonderheit stellen die bemalten Dachhimmel der Altstadt dar. Mehr als 70 reich bemalte Dachhimmel schmücken die Altstadt Häuser. Sie sind mit einer Vielfalt von Motiven und Ornamenten bemalt. Bürgerstolz und Fantasie ergänzen sich in diesen Werken einzigartig.

Dokumente aus der Vergangenheit

Weiter wäre natürlich das Aarauer «Schlössli» nicht zu vergessen, es dient heute als Museum. In 27 Räumen auf acht Stockwerken begegnet der Besucher einzigartigen Dokumenten aus der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Vergangenheit von aargauischer und eidgenössischer Bedeutung. Wer in Aarau aufgewachsen ist, könnte natürlich noch lange erzählen, doch wir wollen nicht vergessen, dass sich das Stadtbild vor allem in den letzten Jahren stark verändert hat. Je nachdem, von welcher Seite her ein Fremder die Stadt betritt, kann es ihm passieren, dass er sich in der Verfilzung von alt und neu nicht zurechtfindet. Trifft er vom Jura her in Aarau ein, so wird er sich noch verhältnismässig leicht orientieren können: Gleich hinter der Aarebrücke, auf dem Südufer des Flusses, bietet sich ihm, einer Theaterszenerie ähnlich, die nach Norden zugekehrte Seite der Altstadt dar, die ihn auch mit ihrer schönen Rathausgasse aufnimmt. Wer von Westen, Süden oder

Osten her Aarau ansteuert, dem kann es geschehen, dass er vorerst ausschliesslich neuere und neueste Quartiere zu Gesicht bekommt. Den mittelalterlichen Kern der städtischen Siedlung hat er rechts oder links liegengelassen, ohne ihn wahrscheinlich überhaupt bemerkt zu haben. Denn auch in Aarau ist die moderne Architektur in den Vordergrund getreten.

Aarau: die idyllische Kleinstadt

Wo es die gesetzlichen Bestimmungen zulassen, entstehen Wohn- und Geschäftshäuser, wie sie der heutige Zeitgeist fordert und wie sie unseren Lebensumständen angepasst sind. Kompromisse zwischen alt und neu sind ebenfalls in ansehnlicher Zahl vorhanden. Dennoch ist Aarau die idyllische Kleinstadt geblieben. Entdecken auch Sie Aarau, nicht zuletzt auch wegen der vielen Wandermöglichkeiten und der Wildparkanlage im Roggenhausen. Ein Besuch lohnt sich ganz bestimmt. CHLC

24. März: Fest des Erzengels Gabriel

Schutzpatron der Übermittler

In der einschlägigen Literatur kann man folgendes lesen:

«Gabriel, Erzengel. Als Erzengel hat er eine wichtige Funktion in der Heilsgeschichte, indem er dem Propheten Daniel die messianische Geschichte erklärt, dem Zacharias die Geburt des Täufers und Maria die Geburt des Erlösers verkündet. Darum sein Fest seit 1921 am 24. März, am Vortage des Verkündigungsfestes. Patron des Fernmelde- und Nachrichtendienstes.»

Ist das nicht ein Grund zum Feiern?



SPATIA DEVINCO, DISIUNCTA CONIUNGO
– Ich überwinde den Raum und vereinige die Zerstreuten.

Die Sektion Aarau

Die Sektion Aarau des EVU ging im Jahre 1938 durch Abspaltung aus der 1934 gegründeten Sektion Olten-Aarau hervor. Der Mitgliederbestand von anfangs 79 hat sich in all den Jahren nicht stark verändert: Einem Minimum von 48 Mitgliedern in den Jahren 1946/47 folgte ein Maximum von 109 in den Jahren 1950/51, er sank dann wieder etwas ab und pendelt heute um die 65 herum.

Zweck und Aufgabe

Die Sektion hat sich immer in der vor- und ausserdienstlichen Ausbildung engagiert, jedenfalls, wann immer dies von «Bern» gewünscht wurde. Waren es zuerst Morsekurse, mit einem Unterbruch von 1957 bis 1966, so sind es heute Kurse Typ C (Sprechfunk), wobei wir seit deren Einführung mitmachen.

Einsätze zugunsten Dritter

In der Chronik werden schon früh Übermittlungsdienste zugunsten Dritter erwähnt. Zu Beginn kamen die K-Geräte (Funkstation der vierziger Jahre) und die TL (tragbare, leichte Funkstation) zum Einsatz, in Morse, selbstverständlich, später die jeweils aktuellen Funk-sprechgeräte. Ein Grossanlass in dieser Beziehung war sicher das Eidgenössische Turnfest 1972 in Aarau. Alljährlich ist der EVU-Aarau an den Pferderennen in Aarau und am ACS-Bergrennen in Reintau mit Funk, Telefonen, Lautsprecheranlagen und in neuester Zeit auch einem eigenen Computer zur Datenerfassung und Übermittlung vertreten. Dank treuer und regelmässiger Kundschaft war es uns möglich, einen ansehnlichen Gerätepark zusammenzustellen, so dass wir heute in der Lage sind, viele der gestellten Aufgaben mit eigenem Material zu bewerkstelligen.

So ein Gerätepark will natürlich auch untergebracht sein. Dank grosszügigem Entgegenkommen der Stadt Aarau haben wir seit vielen Jahren in einer ihrer Altbauten zu günstigen Mietkonditionen mehrere Räume zur Verfügung, die uns nach entsprechender Herrichtung

als Aufenthalts-, Sende-, Kurs- und Lagerraum dienen.

Aktivitäten 1984

Die Durchführung von fachtechnischen Kursen und Felddienstübungen ist in den letzten Jahren leider etwas in den Hintergrund gerückt. Erfreulicherweise haben sich dieses Jahr zwei der jüngeren Aktivmitglieder bereit gefunden, sich durch den administrativen Kram eines fachtechnischen Kurses und einer Felddienstübung durchzubissen. Mit einem solchen Ausblick kann unsere Sektion getrost in die Zukunft blicken. RW/CHLC

Zentralkurs vom 14. und 15. Januar 1984

SE-226 und Briefftauben

Im diesjährigen Kurs wurden die Themen SE-226 und Briefftaubendienst behandelt. Um mit möglichst vielen Bft arbeiten zu können, wurde der Kurs in der «Hochburg» der Hufschmiede, im Sand bei Schönbühl, durchgeführt, in dessen Nähe die Armee-Briefftaubenstation liegt. Total 62 Teilnehmer aus 24 Sektionen haben den Kurs besucht und wurden von Adj Bossard und Stucki für die SE-226 und von Adj Schürch für den Bft D ausgebildet. Damit der umfangreiche Stoff auch durchgearbeitet werden konnte, musste das Antreten vom Samstag bereits um 13.00 Uhr angesetzt werden. Von 13.30 bis 17.30 Uhr folgte dann die praktische Arbeit für je eine Hälfte der Teilnehmer am SE-226 respektive mit den Bft. Nach dem vorzüglichen Nachtessen ging es von 19.00 bis 20.00 Uhr um die Frequenzplanung

von SE-226 Vrb und von 20.00 bis 21.00 Uhr um das Bestellwesen im Bft D. Am Sonntag dann hiess es nochmals an die praktische Arbeit; damit wurde sichergestellt, dass jeder Teilnehmer beide Fachgebiete erarbeiten konnte. Das «Rückwärtige» für den Kurs (also Uktf, Vpf und den Kantinenbetrieb am Samstagabend) wurde in mustergültiger Weise von der Sektion Bern, in Zusammenarbeit mit dem Kü Chefs Verband organisiert, nochmals recht herzlichen Dank.

Auch dem BAUEM sei an dieser Stelle gedankt für die tatkräftige Unterstützung durch das Abkommandieren von drei Instruktoressen.

B. Schürch, Vizepräsident EVU und Chef Übermittlungsübungen

Was ist eine «TL»

Tragbare Leichte Kurzwellen-Funkstation «TL»

Armeebezeichnung TL (SE-210)
Entwicklungsfirma Telefunken GmbH, Berlin
Herstellerrfirma Telefunken GmbH, Berlin und Albiswerk Zürich AG, Zürich
Typenbezeichnung Kurzwellenstation
1002 Bs
Konstruktionsjahr 1932

Beschreibung
amplitudenmodulierte Kurzwellenstation für Simplexbetrieb in robuster Kompaktbauweise. Drei Grundlasten: Sender-Empfänger, Zubehörtnister mit Stromquellen, Tretgenerator mit Antennenmaterial.

Mit Ausnahme des variometerabgestimmten Antennenkreises sind alle übrigen Abstimmkreise im Gleichlauf, und über einen Knopf zu bedienen.

Anodenkreis der Sender-Leistungsstufe und Gitterkreis der Empfänger-Vorstufe sind gemeinsam.

Als Antenne dient eine kurze, zwischen 3 m hohen, leichten Steckmasten ausgespannte, belastete Vertikalantenne mit Gegengewicht.

Technische Daten
Frequenzbereich 3...5 MHz, durchstimmbar

Betriebsarten
Telegrafie tonlos A1
Telefonie A3, hand- oder sprachgesteuert

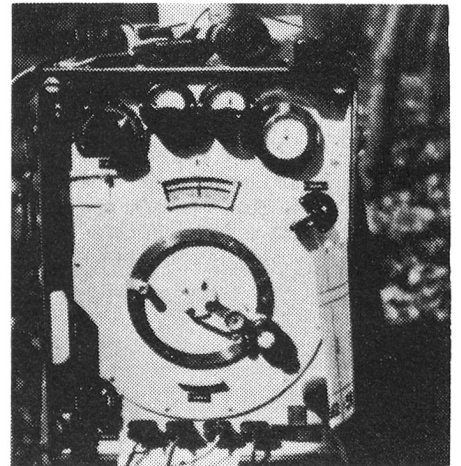
Sender
Antennenleistung 15 W A1
8 W A3

Empfänger Superhet mit HF-Vorstufe, manuelle Frequenznachstellung
Empfindlichkeit 3 (A1, 9,5 dB S/N)
Zwischenfrequenz 870 kHz
Bandbreite 6 kHz (3 dB)
20 kHz (60 dB)
Stromversorgung Empfang aus Heizakku und Trockenbatterie (im Zubehörtornister)
Senden aus Tretgenerator
Transportgewicht 77,7 kg (Grundausrüstung ohne Tragriffe)
Beschaffung total 676 Stück:
3 Prototypen 1934
673 Stück zwischen 1935 und 1945
Verwendung Kommandoverbindungen innerhalb der Heeres-einheiten
Zuteilung Funkerkompanien

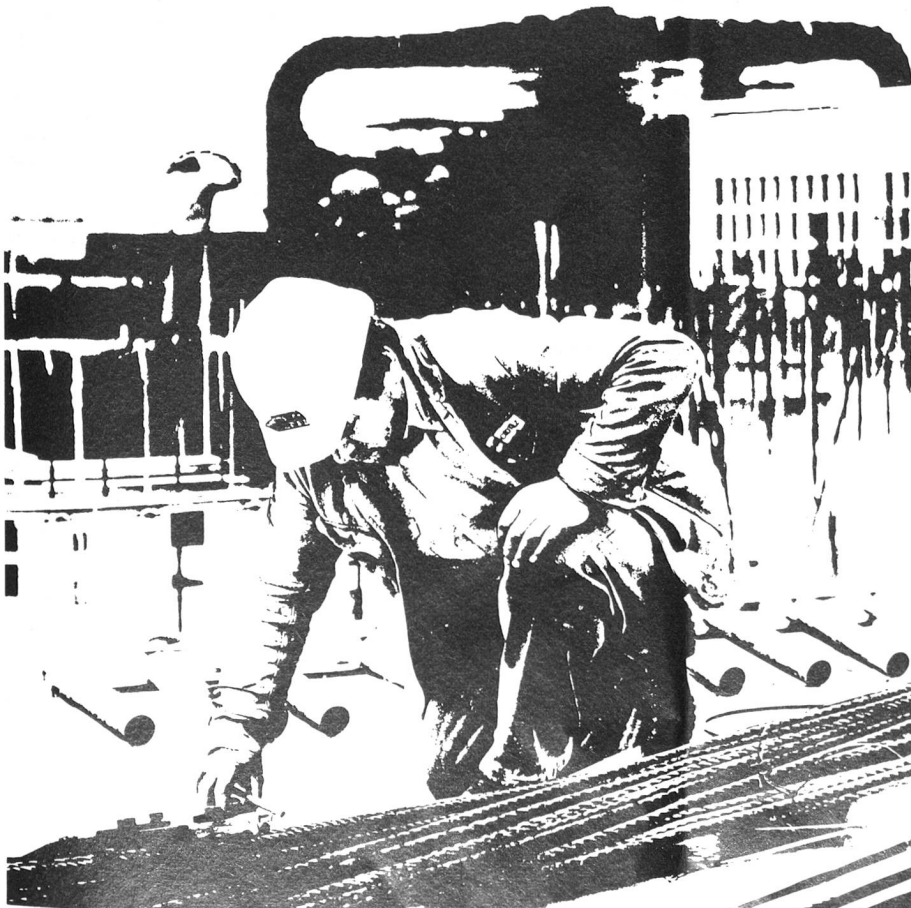
Die «TL» – sie sollte ihre prägnante Kurzansprache auch nach der Umbenennung in «SE-210» nie verlieren – ist die erste Kurzwellenstation der Armee überhaupt gewesen, welche uns das Gesamterneuerungsprogramm «Funk» der dreissiger Jahre gebracht hat. Im ganzen Gerät gelangen nur drei Röhrentypen zur Verwendung, die Schirmgitterröhre RES-094 und die Triode RE 084 in den Kleinsignalstufen, und die Leistungstriode RS 242 in Oszillator und Leistungsstufe des Senders. Aufgrund der Erfahrungen des ersten Aktivdienstjahres 1939/40 ist das Antennenmaterial mit der «Ergänzungskiste» so erweitert worden, dass die erforderli-



TL im Feldeinsatz



TL Sender-Empfänger



**Er steht
nicht auf
unseren
Lohnlisten.
Trotzdem
arbeitet
er für uns.**

**Ciba-Geigy: Auftraggeber für
die Schweizer Wirtschaft.**



TL im halbmobilen Einsatz

chen Ionoverbindungen mit Ordonnanzmaterial erstellt werden konnten.

In den alten Funkerkompanien sind etwa zur gleichen Zeit die ersten Netzanschlussgeräte im Selbstbau entstanden, was den so beliebten «Trampbetrieb auf Eugen» in den Hintergrund treten liess. Diese Selbsthilfe ist in den frühen Vierzigerjahren mit einem industriellen Nachbau legalisiert worden. In den schweren Fun-

kerkompanien gehörte es zur stehenden Praxis, jeder Grossstation der Leistungsklasse kW eine «TL» als Reservestation mitzugeben. Der Fälle sind es viele, wo die kleine Schwester einen Ausfall während Viertelstunden und Stunden erfolgreich im Telegrafiebtrieb überbrückt hat. Die wohl erfolgreichste und beliebteste Kurzwellenstation der Übermittlungstruppen ist im Jahre 1958 nach über 30 «Dienstjahren» in die Kriegsreserve zurückgezogen und durch die Funkerfernsehstation SE-222 abgelöst worden.

Dienstjubilare im BAUEM

Wir gratulieren

35 Dienstjahre:
Herr Rudolf Berger, Beamter
Sektion Ausbildung

30 Dienstjahre:
Herr Adj Uof Daniel Stucki, Instruktor

Wir wünschen den Jubilaren weiterhin Erfolg und Befriedigung in ihrer Tätigkeit. PIONIER

ARMÉES ÉTRANGÈRES

Colonel André Liaudat, Fribourg

La France: sa défense militaire

Cette article traite de la conception de la défense nationale française, de ses forces stratégiques et tactiques. (PhV)

Aarau, ville de pignons et de jardins

Cette ville est construite sur un promontoire rocheux alors que les quartiers extérieurs sont éparpillés. Ce lieu de travail et de culture s'est naturellement développé avec ses centres commerciaux et ses nombreux magasins de spécialités qui alimentent une vaste région environnante. La ville offre plusieurs centres de formation; enfin sa situation entre Zurich, Bâle et Lucerne ainsi que ses bons hôtels la prédestinent à un centre de Congrès. Aarau a été construite par le comte Hartman von Kybourg vers 1240. 300 ans plus tard cette dynastie s'éteignit et ce furent les Habsbourg qui lui succédèrent. Sous leur règne un second rempart et des faubourgs furent construits; ces constructions existent encore de nos jours.

Les avant-toits peints sont une particularité de la ville; on en compte plus de 70 avec variété de motifs et d'ornements. Il ne faut pas oublier le «Schlössli» qui sert aujourd'hui de Musée, et qui conserve les documents du passé de la ville.

Ce n'est qu'une promenade attentive qui révélera au touriste les trésors de ce chef-lieu.

La section de Aarau fut fondée en 1938 en se détachant de la section Olten-Aarau. Elle a passé de 48 membres en 1946 à 109 en 1950 et elle compte maintenant 65 personnes. Elle a comme les autres sections participé à l'instruction hors-service (morse) avec interruption de 57 à 66 et donne maintenant des cours de type C (règles de trafic, phonie). Elle s'engage tout au long de l'année dans des services pour les tiers et son comité regarde l'avenir avec optimisme.

Aperçu général

L'organisation actuelle de la défense découle des principes de la constitution du 4 octobre 1958, à savoir: «La défense a pour objet d'assurer en tout temps, en toutes circonstances et contre toutes les formes d'agression, la sécurité et l'intégrité du territoire ainsi que la vie de la population. Elle pourvoit du même au respect des alliances, traités, et accords internationaux.»

La défense est fondée sur 4 principes:

- l'universalité;
- l'unité de conception, de direction et d'exécution;
- la permanence;
- la déconcentration;

points auxquels on peut ajouter celui de la prévention par la dissuasion. En matière de défense, la pratique de la 5^e République est très claire. C'est le Président de la République qui est responsable de tout, et qui décide. Il est le chef des armées. Son chef d'état-major particulier, le chef d'état-major des armées et le ministre de la défense sont ses conseillers; les deux derniers administrent les forces armées. Quant au premier ministre, il exerce la direction militaire de la défense.

C'est ainsi que dans les orientations fondamentales faces aux menaces, le chef de l'état affirme: «Comme tous les autres peuples, le peuple français a droit à la sécurité. Cette sécurité requière une perception lucide des menaces qui pèsent sur la liberté de la France et la paix du monde.»

Or, pour le Président de la République comme pour son premier ministre, «La France vit dans un monde trouble... où son indépendance et sa liberté peuvent être à tout moment menacées. D'un côté, les 18 derniers mois écoulés ont vu se multiplier les conflits régionaux du Tiers-Monde risquant à tout moment d'entraîner des affrontements plus larges ou l'ingérence des superpuissances. Les conflits anciens ne se sont pas assoupis - Afghanistan, guerre Irako-Iranienne, combats sporadiques en Afrique

australe, Cambodge etc. - mais, au contraire, des conflits armés se sont développés au Liban et en Amérique centrale.

D'un autre côté, la paix du monde dépend étroitement du maintien de la parité stratégique entre les deux Grands. Or, il semble que l'URSS en plus de «l'énorme avantage» dont elle dispose en Europe sur le plan des armes classiques, soit en mesure d'acquérir en matière de forces nucléaires, une capacité lui conférant la supériorité sur le théâtre Européen et un léger avantage sur les Etats Unis par les moyens intercontinentaux.

De ce fait, le Président de la République estime que cette évolution accroît les risques de guerre. Dans ce contexte de course aux armements entre les deux Grands, la France est conduite à moderniser en permanence son potentiel de défense et, au cœur de celui-ci, le maintien d'une force nucléaire crédible est, aux yeux du chef de l'Etat la condition sine qua non de l'indépendance du pays et de la volonté de défense de ses citoyens.

Sécurité

Il s'agit d'assurer la sécurité de la France

Dans un environnement international caractérisé par la multiplicité des menaces, dans une situation de crise économique aggravant les tensions, la France doit disposer de moyens lui permettant d'assurer sa propre sécurité dans le respect de ses engagements internationaux; son identité en tant que peuple, son indépendance en tant que nation, son espace de liberté dans le monde ne font qu'un.

La sauvegarde de la paix et de la défense de sa sécurité sont indissociables.

La France ne menace personne et, elle n'a pas l'intention d'agresser qui que ce soit. Mais, elle se doit d'avoir la volonté et les moyens lui permettant de se défendre face aux agressions de différents niveaux dont elle pourrait être victime.

Pour assurer cette sécurité, un triple champ